

**Manfred Näscher**

**Gesuch: Werkjahr im Bereich der Bildenden Kunst (1.4.2012-31.3.2013)**

**Beilagen:**

**Seite 1 Ausführungen zu meinem Gesuch**

**Seite 2 Notizen zum Entwicklungsziel**

**Seite 3 Artist Statement**

**Seite 4 Referenzrahmen**

**Seite 5 Notizen zur Mentorenschaft**

**Seite 6 Zeitplan**

**Seite 7 und 8 Budget**

**Seite 9 und 10 Künstlerischer Lebenslauf**

**Seite 11 Allgemeiner Lebenslauf**

**Seite 12 Pressespiegel**

**Seite 13 bis 18 Dokumentation (Auswahl)**

**Seite 19 Kopie meines Liechtensteiner Passes**

## Ausführungen zu meinem Gesuch um ein Werkjahr im Bereich der Bildenden Kunst (1.4.2012-31.3.2013)

Im Jahr 2009 begann eine Schaffensphase, die zu einer deutlich erhöhten Aufmerksamkeit für meine Kunst führte. 2010 war meine Arbeit bereits Teil von zehn Gruppenausstellungen, u.a. im Museum für Zeitgenössische Kunst in Leipzig, im Hamburger Kunstverein, in Ausstellungen in Berlin, Madrid, Istanbul und New York. 2010 wurde meine Arbeit in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung erwähnt, und im selben Jahr erschienen erste Interviews und Artikel über meine künstlerische Arbeit sowohl in deutschen wie auch in internationalen Medien. Ich kam in dieser Zeit in Kontakt mit ersten Förderern wie Alain Bieber von Arte TV in Strasbourg (Frankreich), der sich für den Vertrieb meiner ersten Künstlerbücher einsetzte, und Brett Bloom, einem Kunstprofessor in Kopenhagen (Dänemark). Erste Arbeiten von mir wurden in private Sammlungen in Bergen (Norwegen) und Toronto (Kanada) aufgenommen.

Ich habe an mein künstlerisches Schaffen den Anspruch der internationalen und zeitgenössischen Relevanz, und strebe das Ziel an, mittelfristig zumindest grösstenteils von der Kunst leben zu können. Die erfreulich breite Anerkennung meiner Arbeit in den vergangenen zwei Jahren hat mir gezeigt, dass es ein Interesse und einen Markt für meine Kunst gibt. Damit sich diese Aufmerksamkeit längerfristig verfestigen kann, muss und möchte ich mich als Künstler weiterentwickeln, mein Netzwerk erweitern, sowie vor allem konsequent an meinen Konzepten und Techniken arbeiten, kurz, meine künstlerische Stimme etablieren. Das Werkjahr würde diesem Anspruch enormen Aufschwung verleihen.

Ich lebe seit Ende 2008 in Berlin. Die Stadt ist in vielerlei Hinsicht ein idealer Standort für einen ambitionierten und international ausgerichteten Künstler: Berlin hat eine enorme kulturhistorische Präsenz und gleichzeitig eine relevante, internationale zeitgenössische Kunstszene. Es fehlt nicht an Inspiration, an Dialog, an Ansporn sich weiterzuentwickeln, an Möglichkeiten zum Networking - und die Lebenshaltungskosten sind im Vergleich mit anderen Metropolen relativ niedrig.

Ich habe meine Themen bisher ausschliesslich auf Papier verhandelt, und beabsichtige, die Arbeit auf Papier weiter zu pflegen und weiterzuentwickeln. Gleichzeitig plane ich eine Weiterführung meiner Arbeit an «Derridas Geistern» (siehe Artist Statement auf Seite 3) im Medium Video. Ich möchte meine persönliche Auseinandersetzung mit bildhaften Erscheinungen und dem Genre des Porträts ausweiten und ins bewegte Bild überführen, kurz gesagt, «Derridas Geister» nicht nur heraufzubeschwören, sondern sie stattdessen selber zu erschaffen. Dieser Schritt scheint mir eine aus meinem Ansatz hervorgehende logische Konsequenz (siehe Artist Statement). Ich möchte meine Arbeit auch in eine persönlichere Richtung lenken, und plane daher unter anderem eine Videoarbeit mit dem Arbeitstitel «Drei Schwestern», ein Porträt der gleichnamigen Liechtensteiner Gebirgsformation (und der dazugehörigen Sage). Ich wuchs in Eschen auf und sah die Drei Schwestern jeden Tag von meinem Geburtshaus aus - genauso wie sie gleichzeitig zu mir ins Tal heruntersahen. Dieses Projekt bietet zudem auch eine interessante Konvergenz von Porträt (den drei Schwestern) und Landschaft (dem Bergkamm). Bevor ich dieses sehr persönliche Vorhaben angehen würde, würde ich eine Serie von kürzeren Videoarbeiten machen, für die ich ebenfalls bereits Pläne habe, die ich Ihnen bei Bedarf gerne näher ausführen kann. Ich würde mich für diese Projekte von befreundeten Videokünstlern und Filmschaffenden in technischen Fragen beraten lassen (Kamera, Software, technische Grundkenntnisse und erste Übungsreihen sind bereits vorhanden). Der Filmkünstler James Benning (Los Angeles; ein wichtiger Vertreter des zeitgenössischen Experimentalfilms) hat sich bereit erklärt, mir als Mentor für die Videoarbeit «Drei Schwestern» zur Verfügung zu stehen (Näheres dazu auf Seite 5).

Anmerkung: In der näheren Zukunft, in drei bis vier Jahren, plane ich, mich im Medium Video dem bewegten Schaffen und Leben meines Vorfahren Peter Kaiser (Liechtensteiner Historiker und Politiker, 1793-1864) zu nähern.

## **Notizen zum Entwicklungsziel**

Ich erhoffe mir von der intensiven, für ein Jahr ununterbrochenen Auseinandersetzung mit meiner Kunst, die mir ein Werkjahr ermöglichen würde, an erster Stelle die Verfestigung meiner künstlerischen Stimme. Die Richtung, die Themen, sowie die nötige Disziplin, Organisation und Planung sind vorhanden, doch mein Anspruch an ernstzunehmende Kunst bedingt einen gewissen Reifeprozess, den zu durchlaufen ich erst begonnen habe. Konkret meine ich damit, dass mein Artist Statement nach diesem Jahr von einer grösseren Klarheit über Definition und Absicht meiner Kunst zeugt. Ich erwarte von mir selbst während dem Werkjahr, dass ich meiner Arbeit eine Tiefe und einen eigenständigen Charakter ermögliche, den sie so erst im Ansatz besitzt. Das ist mein Anspruch und meine Erwartung an die künstlerische Entwicklung in einem Werkjahr.

Auf einer eher praktischen Ebene werde ich den mir sich durch ein Werkjahr eröffnenden zeitlichen Freiraum auch dazu nutzen um mich stärker zu vernetzen, sowohl in Berlin, wie auch international, und nicht zuletzt auch in Liechtenstein (was mit diesem Gesuch ja bereits seinen Anfang nimmt). Ich möchte mich hierbei insbesondere um Kontakte zu potentiellen Förderern wie Sammlern, Galeristen und Kuratoren bemühen.

Die Ausweitung meiner künstlerischer Ausdrucksmittel um das Medium Video ist für mich eine aus meiner bisherigen Arbeit hervorgehende logische Konsequenz (siehe Seiten 3 und 4). Gleichzeitig erwarte ich von der neu in meine künstlerische Praxis einflussenden Komplexität und Ästhetik des Mediums - im Tandem mit der Vertiefung meiner Themen - eine deutliche Aufwertung meiner künstlerischen Stimme. Ich betrachte die Arbeit mit Video, auch gerade durch die Mentorenschaft James Benning, als grosse Chance für die formale und inhaltliche Reifung meiner Arbeit im allgemeinen.

Ein wichtiger Teil meiner Auseinandersetzung mit meiner Herkunft und meiner Heimat Liechtenstein, das mir das Projekt «Drei Schwestern» erlauben würde, wäre eine Reflexion über Veränderung. Liechtenstein hat in den letzten paar Jahrzehnten eine erstaunliche Entwicklung durchlaufen. Durch meine Perspektive als AuslandsLiechtensteiner (ich bin seit 1996 nicht mehr in Liechtenstein wohnhaft) sind mir einerseits die Veränderungen des Landes bei meinen Besuchen sehr stark aufgefallen, und andererseits habe ich in der selben Zeit selbst eine Entwicklung durchlaufen, die von einer Sicht auf andere, in innerem und äusserem Wesen von Liechtenstein unterschiedlichen Orten geprägt ist. Es ist meine Erwartung und mein Anspruch, durch eine verstärkte Auseinandersetzung mit meinem Heimatland im Jetzt mir ein besseres, tieferes Verständnis für meine eigenen «Wurzeln» zu erarbeiten. Gleichzeitig hoffe ich, dass ich meine spezifische Perspektive auch auf konkrete Weise in Liechtenstein selbst einfließen lassen kann. Ich habe diesbezüglich bereits begonnen erste Kontakte zu knüpfen um konkrete Möglichkeiten zu eruieren.

## **In der Zusammenfassung: Was mir das Werkjahr ermöglichen würde**

- 1.** Konzentration auf die Ausübung von Kunst als ausschliesslichem Beruf für ein Jahr, und die damit einhergehende künstlerische Weiterentwicklung
- 2.** Stärkere Vernetzung in der Kunstszene, die Erweiterung meines Netzwerks auf Kuratoren, Galeristen, Förderer, Sammler
- 3.** Die Ausweitung meiner Arbeit auf das Medium Video
- 4.** Eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema Heimat und meiner eigenen liechtensteinischen Identität

## **Artist Statement: Von Erinnerung und Entschleunigung**

Als «die Kunst, die den Geistern die Rückkehr erlaubt» beschreibt Jacques Derrida das Medium Kino. Meine künstlerische Auseinandersetzung mit bildhaften Erscheinungen - Geistern, wenn man so will - greift auf Derridas Kino zurück, indem ich filmisches Material als ein offen zugängliches Archiv der kollektiven Erinnerung begreife und benutze. Geister sind nach Derrida Manifestationen der Erinnerung an eine Vergangenheit, die nie in der Form einer Gegenwart existierte, folglich ein Kunstprodukt zwischen Realität und Fiktion, das sich unter gegebenen Einflüssen und Konditionen zwischen dem Damals und dem Heute herausbildet.

Mein künstlerischer Ansatz beruht auf den Prinzipien der Sichtbarmachung und der Verlangsamung. Er ist ein Versuch, ein abstraktes, flüchtiges Dazwischen konkret und greifbar zu machen, es mitten in seinem Prozess zu fixieren, um der ständigen Bewegung und Expansion von Information ein Innehalten, eine Pause abzurufen.

Mit diesem Vorgehen arbeite ich in einer Gegenbewegung zu einer sich exponentiell ausweitenden Vernetzung und Verdichtung von Daten und Bildern - Tendenzen, die in einer Masse wirksam sind, wie sie vorangegangene Generationen nicht kannten. Es ist dies eine künstlerische Arbeit der Konzentration und Entschleunigung.

Durch Fokus und Reduktion, Isolation und Auffächerung von existierenden visuellen Artefakten wird ein Prozess in Gang gesetzt, der, bildlich ausgedrückt, dazu dient, Derridas Geister heraufzubeschwören und auf eine Bildebene zu bannen. Es wird so ein fragmentarisches Subjekt in einen neuen Zustand überführt, in einem Visualisierungsprozess, der nicht der Repräsentation verpflichtet ist, sondern sich vielmehr der Idee eines Porträts der Erinnerung, einer ständigen Fluktuationen ausgesetzten persönlichen Illusion, annähern zu versucht.

Diese Arbeit über Erinnerung entstammt einem tiefen persönlichen Wunsch nach einem besseren Verständnis meiner eigenen Herkunft und Vergangenheit. Ich schöpfe für meine Themen aus der langen Absenz von meiner Heimat Liechtenstein, und von der weit entfernten und doch in meinem Kopf präsenten Bildwelt und Sprache meiner Kindheit und Jugend. Dazu fügt sich das Infragestellen und Revidieren meiner persönlichen Erinnerungen mit zunehmendem Alter und durch die zunehmende Distanz zu den Begebenheiten, die den Prozess der Erinnerung in Gang setzten. Grenzen verschwimmen, Namen und Gesichter verändern sich, verflüchtigen sich, oder treten deutlicher hervor. Mit meiner künstlerischen Arbeit versuche ich nicht etwa diesen natürlichen Vorgängen entgegenzuwirken, sondern vielmehr mich ihnen anzunähern, um ihre subjektive, bildsprachliche Logik zu erkunden, und so eine künstlerische Position einzunehmen, die sich mit dem komplexen Phänomen Erinnerung auf persönliche und eigenständige Weise auseinandersetzt.

Meine Arbeit ist nicht auf eine bestimmte Erscheinungsform oder ein bestimmtes Medium ausgelegt, doch Konzept, Materialität und Geste bedingen sich gegenseitig auf poetische Art im Medium Aquarell, indem dieses Medium Eigenschaften vereinigt, die sowohl den Prozess der Erinnerung widerspiegeln, wie auch Erinnerung als Prozess greifbar machen. Es entsteht eine eigentliche Aufnahme des Prozesses über den Zeitraum, den das Pigment zum Trocknen braucht: Wasser und Farbe hinterlassen Spuren, eine räumlich-zeitliche Kartographie, in der der Werdegang, die Biographie des Bildes ablesbar wird. Die Wege, Umwege und Irrungen der Wasserfarbe festigen sich in einer Interpretation des Ausgangsmaterials, dessen ursprüngliche Form in schemenhaften Konturen zwischen nachvollziehbar und erahnbar oszilliert. Denn es stellt sich hier eine Subjektivität ein, die analog zum Prozess der Erinnerung funktioniert: Eine Verzerrung findet statt, Verschiebungen, Verdichtungen, Auflösungen, Neuverteilungen und Neugewichtungen von Bildelementen, schliesslich: die Herausbildung eines bildsprachlichen Fragments. Die Wiederholung dieses Vorgangs an unterschiedlichen Referenzpunkten im Quellenfundus erlaubt mir die serielle oder sequenzielle Rekontextualisierung des erzeugten Bildmaterials, und damit die Möglichkeit, die Summe der Fragmente konzeptionell neu zu besetzen und in zusammenhängende Werkgruppen zu strukturieren. Die Arbeiten werden dabei zu Zeugen ihrer eigenen Transformation, Illusion wird konkrete Form. Was bleibt, ist die Erinnerung.

## Referenzrahmen

Die kunsthistorischen Bezüge, die für meine Arbeit von Bedeutung sind, beginnen bei Platons Höhlengleichnis, das immer im Hintergrund präsent ist, und führen zu zeitgenössischen Künstlern wie Thomas Demand, dessen konzeptionelle Photographie selbst wieder auf Platons Höhlengleichnis zurückfällt: Seine Arbeit Grotto ist eine Photographie eines lebensgrossen Papiermodells einer Höhle, die wiederum dem Bild einer Höhle auf einer Postkarte nachgebildet ist (Serpentine Gallery, London, 2006).

Eckpunkte der malerischen und zeichnerischen Tradition, auf die ich mich beziehe, finden sich im Expressionismus (hier vor allem bei der Künstlergruppe Die Brücke, und insbesondere bei Emil Nolde), im Werk von Paul Klee, von Francis Bacon, Ed Ruscha, Philip Guston, sowie bei den zeitgenössischen Malern Daniel Richter, Elizabeth Peyton, Steven Shearer, und insbesondere bei Raymond Pettibon und dem seriell zeichnenden Marcel van Eeden. Meine Konzepte haben Anleihen bei den interdisziplinär und medienübergreifend arbeitenden zeitgenössischen Künstlern Julian Schnabel (Malerei und Film), Rodney Graham (Video, Photographie, Musik, Buchkunst) und Pierre Huyghe (Video, Film, Installation). Zudem bildet das Kino einen wichtigen Referenzbereich. Hier besonders zu erwähnen sind die filmtheoretischen Arbeiten von Gilles Deleuze, Jacques Derrida, und Slavoj Žižek, François Truffauts frühe Filme sowie sein Artikel «Eine gewisse Tendenz im französischen Film», die frühen Filme von Louis Malle (im speziellen *Ascenseur pour l'échaffaud* und *Zazie dans le Métro*), die Filme von Jacques Tourneur, die Ästhetik der Nouvelle Vague und des Film Noir, die Arbeit von zeitgenössischen Regisseuren wie Apichatpong Weerasethakul (insbesondere *Syndromes and a Century*) und Guy Maddin (*My Winnipeg*), und experimentellen Filmemachern und Videokünstlern wie Owen Land (*Dialogues*), Harun Farocki (*Zum Vergleich*), Heinz Emigholz (*Schindlers Häuser*), und Cory Arcangel, der das Internet, insbesondere das Videoportal YouTube, als Archiv für seine Videoarbeiten verwendet.

Ich befinde mich im regelmässigen, teils regen Austausch mit in Berlin ansässigen und internationalen zeitgenössischen Künstlern. Um nur einige davon zu nennen: die kanadische Regisseurin Alison McAlpine; der in Berlin ansässige Mirak Jamal, dessen Praxis Video, Installation, und Zeichnung umfasst, und der diesen Sommer seine erste Gruppenausstellung in New York hat; der amerikanische Maler Josh Peters, der von Galerien in Los Angeles und Düsseldorf vertreten wird; der Maler Kris Knight, der von Galerien in Toronto, Miami und Amsterdam vertreten wird; die in Montreal und New York arbeitende konzeptionelle Photographin Jessica Eaton; der in Berlin ansässige Maler Brent Wadden; die in Berlin ansässigen Installations- und Performancekünstler der Künstlergruppe Larrys; der renommierte in Berlin lebende experimentelle Theaterregisseur Daniel Wetzel (*Rimini Protokoll*), und weitere, in verschiedenen Medien und Formen tätige, sich in verschiedenen Phasen ihrer Karriere befindenden Kunstschaaffenden und andersweitig Kreativen.

## Notizen zur Mentorenschaft

Zu meiner grossen Freude hat sich der renommierte amerikanische Filmmacher James Benning (geboren 1942, aktiv seit den frühen 70er Jahren) bereit erklärt, mir als Ansprechperson/Mentor für meine geplante Videoarbeit «Drei Schwestern» (Arbeitstitel) zur Verfügung zu stehen. Ich habe mich im Vorfeld zur Premiere seines neuen Films «Nightfall» am 7.2.2012 hier in Berlin mit ihm in Kontakt gesetzt, und hatte das Vergnügen ihm bei seinem einwöchigen Besuch hier mehrmals zu begegnen und in einem längeren Gespräch im Besprechungszimmer seiner Berliner Galerie mein Projektvorhaben zu erläutern. Seine Arbeit setzt sich oft mit Landschaften auseinander, er ist daher ein idealer Mentor für mein Vorhaben, mich im Medium Video den «Drei Schwestern» zu nähern. James Benning lebt in Los Angeles, und wir werden daher vorwiegend durch E-Mail in Kontakt stehen. Diese Art von Kommunikation mag nicht ganz ideal sein im Vergleich zur persönlichen Anwesenheit eines Mentors, aber die Tatsache, dass ich Zugang zu einem relevanten Vertreter des zeitgenössischen Filmschaffens erhalten habe, lässt für mich die Kommunikation über Distanz in einem mehr als akzeptablen Licht erscheinen.

### **Eine Einführung zu James Benning anhand von Zitaten:**

Die folgenden drei Zitate stammen von der Webseite von 3Sat, das seine Filme ausstrahlte.

Quelle: <http://www.3sat.de/page/?source=/ard/41297/index.html>

«James Benning ist seit Anfang der 70er Jahre einer der herausragenden Vertreter des amerikanischen Avantgardefilms.»

«Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Beschäftigung mit amerikanischen Landschaften. In langen, von der Fotografie geprägten Einstellungen wirft er einen meditativen Blick auf die archaische Natur und die technischen Eingriffe durch den Menschen.»

Über den Dokumentarfilm über ihn aus dem Jahr 2003 («James Benning - Circling the Image»; Titel der deutschen Fassung: «Amerikanische Landschaften - Unterwegs mit James Benning»):

«Ein einfühlsamer und aufschlussreicher Dokumentarfilm über die Arbeitsmethoden des unerschrockenen 16mm-Filmmachers James Benning. Die fesselnde Arbeitsbeobachtung Bennings auf der Suche nach ein paar Einstellungen für seinen jüngsten Film ist respektvoll, ausgewogen, witzig und entgegen aller Erwartung geradezu packend.» (Lisa Nesselson in «Variety», Los Angeles).

Die folgenden vier Zitate stammen von der Webseite des Wiener Filmmuseums, das seine Filme archiviert.

Quelle: [http://www.filmmuseum.at/jart/prj3/filmmuseum/main.jart?rel=de&reserve-mode=active&content-id=1216720898687&schienen\\_id=1215680368526](http://www.filmmuseum.at/jart/prj3/filmmuseum/main.jart?rel=de&reserve-mode=active&content-id=1216720898687&schienen_id=1215680368526)

«(...) eine der faszinierendsten Figuren im unabhängigen US-Kino seit 1970 (...)»

«Während seiner New Yorker Zeit (1980-88) rücken Themen wie Geschichte und Erinnerung stärker ins Zentrum von Bennings Werk (...)»

«Mit American Dreams (1984) und Landscape Suicide (1986) gelangen ihm zwei Höhepunkte im Kino dieser Dekade (...)»

«Seine jüngsten Arbeiten wie die California Trilogy (1999-2001) oder 13 LAKES und TEN SKIES (2004) haben ihn (...) als Meister des «Landschaftsfilms» etabliert (...)»

## Zeitplan für das Werkjahr

Dies ist eine grob skizzierte Jahresplanung, an der ich mich orientieren möchte. Gleichzeitig möchte ich besonders in der zweiten Hälfte des Jahres offen für Entwicklungen sein, die ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht voraussehen kann.

### 1. Monat

1. Arbeit an zwei neuen kleinformatischen Serien von Aquarellen, Arbeitstitel: «Death, Subtitled» und «Shadows»
2. Herstellung von zwei Künstlerbüchern in Kleinauflage basierend auf den zwei neuen Serien (alle Publikationen, die im Werkjahr entstehen, werden mit dem Hinweis «Gefördert durch die Kulturstiftung Liechtenstein» versehen sein)
3. Ateliersuche
4. Erstellung eines genauen Budgetplans für die kommenden 12 Monate

### 2. Monat

1. Atelierbezug
2. Arbeit an einem grossformatigen Bild basierend auf David Hockneys Gemälde «A Bigger Splash» und der letzten Szene in Henri Verneuls Film «Mélodie en sous-sol» (Medium: wahrscheinlich Aquarell oder Mischtechnik)
3. Eine weitere kleinformatische Serie und ein darauf basierendes Künstlerbuch in Kleinauflage, wahrscheinlich basierend auf dem grossformatigen Bild

### 3. Monat

1. Atelierbezug, falls im 2. Monat noch nicht möglich
2. Tests zu ersten Videoarbeiten, Beginn erste Videoarbeiten
4. Beginne Twitter, Facebook und Google+ als effektive PR-Werkzeuge zu nutzen
5. Erste dreimonatliche Rückmeldung an die Kulturstiftung

### 4. Monat

1. Ende Monat: Eine private Ausstellung in meinem Atelier mit meinen ersten im Werkjahr fertiggestellten Arbeiten (Einladungen gehen zwei Wochen vor der Ausstellung an Mitglieder der Berliner Kunstszene und an die Kulturstiftung Liechtenstein). Ab jetzt auch: Private Einladungen/Atelierbesuche einzelner Interessenten.
2. Fortgesetzte Videoarbeit

### 5. - 6. Monat

1. Fortgesetzte Videoarbeit und eventuell ein weiteres Künstlerbuch in Kleinauflage
2. Im 6. Monat: Zweite dreimonatliche Rückmeldung an die Kulturstiftung

### 7. - 10. Monat

1. Videoarbeit «Drei Schwestern» (Filmen in Liechtenstein; Editing, Sound, und Post-Production in Berlin)
2. Im 9. Monat: Dritte dreimonatliche Rückmeldung an die Kulturstiftung

### 10. Monat

Zweite Ausstellung im Atelier mit Arbeiten, die in den letzten sechs Monaten entstanden, inkl. «Drei Schwestern»

### 11. Monat

1. Fortgesetzte Videoarbeit
2. Arbeit an zwei bis vier grossformatigen Bildern, die in Bezug zu meinen Videoarbeiten stehen

### 12. Monat

1. Fortgesetzte Videoarbeit und ein weiteres Künstlerbuch in Kleinauflage
2. Vierte dreimonatliche Rückmeldung an die Kulturstiftung, Schlussbericht

**Umriss des Budgets in Euro** (1/2)

Posten

Total

**Grundbedürfnisse:**

Wohnungsmiete: monatlich 716 Euro	<b>8592</b>	
Energiekosten: jährlich 1026,90 Euro	<b>1026,90</b>	
Festnetz, Internet: monatlich 29 Euro	<b>348</b>	
Handy: monatlich 50 Euro	<b>600</b>	
Nahrungsmittel: monatlich 500 Euro	<b>6000</b>	
Haushaltsbedarf: monatlich 50 Euro	<b>600</b>	
Krankenkasse: monatlich 103,33 Euro	<b>1239,96</b>	
Privathaftpflichtversicherung jährlich 68,72 Euro	<b>68,72</b>	
Hausratversicherung: jährlich 202,31 Euro	<b>202,31</b>	
Rundfunkgebühren: jährlich 69,18 Euro	<b>69,18</b>	<b><u>18'747,07</u></b>

**Ateliermiete (Kostenvoranschlag)**

Monatlich 350 Euro	<b>4200</b>	<b><u>4200</u></b>
--------------------	-------------	--------------------

**Materialkosten (Kostenvoranschlag)**

Papier: 140 Euro	<b>140</b>	
Farbe (vorwiegend Aquarell): 600 Euro	<b>600</b>	
Bücher: 450 Euro	<b>450</b>	
DVDs: 120 Euro	<b>120</b>	
Rahmung: 1000 Euro	<b>1000</b>	
Verbrauchsmaterial (Toner für Drucker, Nägel, Klebstreifen, Briefmarken, Umschläge, etc.): 800 Euro	<b>800</b>	
Buffersumme für allfällige Reparaturen (Computer, Equipment): 700 Euro	<b>700</b>	<b><u>3810</u></b>

**Druckkosten (Kostenvoranschlag)**

800 Euro pro Künstlerbuch in einer Auflage von maximal je 50 Exemplaren, für voraussichtlich 5 Bücher: 4000 Euro	<b>4000</b>	<b><u>4000</u></b>
---	-------------	--------------------

**Equipment (Kostenvoranschlag)**

4 mobile Festplatten: Western Digital My Book Studio 2TB: je 147,98	<b>591,92</b>	
4 Firewire-Kabel je 6.36 Euro (Amazon)	<b>25,44</b>	
Beamer: BenQ MS510 DLP 295,67 Euro (Amazon)	<b>295,67</b>	
Arbeitsgerüst für grossformatige Arbeit: 276 Euro (Bauhaus, von Krause)	<b>276</b>	
kleine Leiter als mobiler Ständer für den Beamer: 40 Euro	<b>40</b>	
Steckleiste 27,95 Euro (Amazon)	<b>27,95</b>	
Verlängerungskabel 5m 10,08 Euro (Amazon)	<b>10,08</b>	
Tischplatte 1 m x 2 m: 108 Euro (www.modulor.de)	<b>108</b>	
4 Tischböcke (Tischbeine): 200 Euro (www.modulor.de)	<b>200</b>	
Stuhl 60 Euro	<b>60</b>	
Tischlampe 120 Euro (Modulor)	<b>120</b>	
2 kleine Regale für Bücher u. Referenzmaterial je 30 Euro (IKEA)	<b>60</b>	
Planschrank (für die Aufbewahrung von Zeichnungen) 72 cm hoch x 136 cm breit x 100 cm tief: 1432 Euro plus Lieferkosten (ca. 30 Euro), total ca. 1462 Euro (www.modulor.de)	<b>1462</b>	<b><u>3277,06</u></b>



## Umriss des Budgets in Euro (2/2)

Posten

Total

### **Unterhalt Website**

Jährlich 90 Euro

**90**

**90**

---

### **Reisekosten (Kostenvoranschlag)**

Eine Reise nach Liechtenstein: 500 Euro

**500**

Öffentlicher Verkehr: monatlich 70 Euro

**840**

Mitgliedschaft DB Carsharing: jährlich 190 Euro

**190**

Zusätzliche Carsharingkosten: jährlich 600 Euro

**600**

Weitere voraussichtliche Reisekosten: 700 Euro

**700**

**2830**

---

### **Mitgliedschaften und weitere Kosten**

Mitgliedschaft Berufsverband Bildender Künstler: jährlich 116 Euro

**116**

Jahreskarte Staatliche Museen zu Berlin: 80 Euro

**80**

Jahreskarte Öffentliche Bibliotheken Berlin: 25 Euro

**25**

Vorangeschlagene weitere Eintritte für Kunstveranstaltungen

(Vorträge, Parties, Messen) voraussichtlich 120 Euro

**120**

**225**

---

### **Vorhandenes Material und Equipment**

Pinsel, Computer, Scanner, Drucker, Kameras, Schneidemaschine,  
weiterer Künstlerbedarf (Skizzenblöcke, Bleistifte, usw.)

---

**Total in EUR:**

**EUR 37'295,13**

**Total in CHF:**

**CHF 45'215,30**

Tageskurs 8. Juli 2011

## Künstlerischer Lebenslauf Manfred Näscher (1/2)

von Eschen, Liechtenstein,  
geboren in Grabs, Schweiz, am  
18.8.1973, arbeitet in Berlin,  
Deutschland

### **Ausbildung**

2002-2006 Bachelor of Design,  
Emily Carr University of Art and  
Design, Vancouver, Abschluss im  
Hauptfach Kommunikationsdesign

2004 Austauschsemester für  
Illustration, Rhode Island School of  
Design, Providence, USA

1996-2002 Studium der Englischen  
Linguistik, Universität Bern, Schweiz,  
Nebenfach Amerikanische und  
Englische Literatur

### **Gruppenausstellungen**

2011

I've Zine the Darkness, dieschöne-  
stadt Galerie, Halle, Deutschland,  
kuratiert von Moritz Gruenke.

Print Cloud, Tryk Tryk Tryk, Kopen-  
hagen, Dänemark, kuratiert von Louise  
Hold Sidenius, Bonnie Fortune und  
Brett Bloom.

The Reading Room, Flutgraben, Berlin,  
Deutschland, kuratiert von Dominique  
Hurth und Ciaran Walsh.

De Zines, Sala de Exposiciones de  
Caja Madrid, Zaragoza, Spanien,  
kuratiert von Oscar Martin und  
Roberto Vidal.

2010

Something About Words, Babette,  
Berlin, Deutschland, kuratiert von  
Dominique Hurth und Ciaran Walsh.

Annem Bile Bir Kitap Yapabilir,  
Manzara Perspectives, Istanbul, Türkei,  
kuratiert von Gamze Oezer.

This is My Education, Art in General  
Gallery, New York City, kuratiert von  
Jennie Kim.

Exhibition IV, Appartement, Berlin,  
Deutschland, kuratiert von 10/2/10.

De Zines, La Casa Encendida, Madrid,  
Spanien, kuratiert von Roberto Vidal  
und Oscar Martin.

The Reading Room, Berlin, Deutsch-  
land, kuratiert von Dominique Hurth  
and Ciaran Walsh.

Kaugummi and Friends, Galerie de  
l'UFM, Rennes, France, kuratiert von  
Bartolomé Sanson.

Salon für Kunstbuch, Museum für  
zeitgenössische Kunst, Leipzig,  
Deutschland, kuratiert von Bernhard  
Cella.

GuteSeiten Reading Room,  
Hamburger Kunstverein, Hamburg,  
Deutschland, kuratiert von Alain Bieber.

GuteSeiten Curated Zine Fair,  
Hamburger Kunstverein, Hamburg,  
Deutschland, kuratiert von Alain Bieber.

2009

Anonyme Zeichnungen, Kunstraum  
Kreuzberg, Berlin, Deutschland,  
kuratiert von Anke Becker.

Blatt, Showroom for Contemporary  
Magazines, Art Lawyer Gallery,  
Hamburg, Deutschland, kuratiert von  
Alain Bieber.

### **Publikationen (Auswahl)**

2011

Headache, verlegt von Éditions  
du livre, Strasbourg, Frankreich,  
herausgegeben von Frédérique Rusch  
und Alexandre Chaize.

Wire Magazine, Ausgabe 327, London,  
England, künstlerische Leitung von  
Ben Weaver.

2010

Faces, Künstlerbuch im Selbstverlag.

Mountains With Subtitles,  
Künstlerbuch im Selbstverlag.

Architecture Without Films,  
Künstlerbuch im Selbstverlag.

Free Drawings, Ausgabe 8, Toronto,  
Kanada, herausgegeben von Jesjit Gill.

Low Magazine (Artikel), Ausgabe Juli  
2010.

Page Magazine (Artikel), Ausgabe  
06.10.

(fortgesetzt auf nächster Seite)

## Künstlerischer Lebenslauf Manfred Näscher (2/2)

### **Publikationen, fortgesetzt**

Screenshots #6: I Walked With a  
Zombie, Künstlerbuch im Selbstverlag.

Free Drawings, Ausgabe 7, Toronto,  
Kanada, herausgegeben von Jesjit Gill.

Bile Noire 17, Atrabile, Genf, Schweiz,  
herausgegeben von Andreas Kündig.

Frankfurter Allgemeine Zeitung,  
Friederike Haupt: Willkommen im  
Holzmediensclub, 10.2.2010.

2009

Screenshots Nr. 5: The Endless  
Summer, Künstlerbuch im Selbstverlag.

Screenshots Nr. 4: Fighting,  
Künstlerbuch im Selbstverlag.

Screenshots Nr. 3: The French  
Connection, Künstlerbuch im  
Selbstverlag.

Screenshots Nr. 2: Vargtimmen,  
Künstlerbuch im Selbstverlag.

Screenshots Nr. 1: Conte de  
printemps, Künstlerbuch im  
Selbstverlag.

2000-2001

Unikum, die Zeitung der Universität  
Bern (Arbeit als regulärer Cartoonist)

### **Künstlerbücher erhältlich bei**

Half Letter Press (Chicago),  
Tryk Tryk Tryk (Kopenhagen),  
Motto (Berlin), Gudberg (Hamburg)

### **Interviews**

2010

Media Mash-Up: Manfred Naescher's  
Film-Inspired Watercolors, Art Hound.

Mini-Interview, Fecal Face.

### **Artikel im Internet (Auswahl)**

2011

Serial Optimist

2010

Artzines (Artikel und Buchvorstellung).

Beautiful/Decay (Artikel über meine  
Arbeit im allgemeinen)

Partfaliaz (Artikel über meine Aquarelle)

2009

Justin Timberlakes Blog (?!)

Boooooom

### **Auftragsarbeiten (Auswahl)**

Porträt des Soulsängers Marvin Gaye  
für das englische Musikmagazin Wire,  
2011

Aquarell eines Kleides aus der  
Frühlingskollektion 2010 von Marc  
Jacobs für das Modemagazin The  
Room, 2010

Privater Porträtauftrag "Elliott at 17  
Months" (Porträt eines 17-monatigen  
Kindes), 2010

### **Sammlungen**

Toronto (Kanada), Bergen (Norwegen)

### **Auszeichnungen**

2004

Finalist im Internationalen Wettbewerb  
des Comicfestivals Fumetto, Luzern,  
Schweiz

2003

Finalist im Wettbewerb für das Emily  
Carr Institute Foundation Poster,  
Vancouver, Kanada

### **Unterricht**

2009

Zeichenunterricht: Einführungskurs ins  
Zeichnen von Hand, Bank of Common  
Knowledge, Transmediale Berlin

2006-2008

Private Zeichenkurse in Toronto

### **Weitere relevante Aktivitäten**

Leitung und Kuratierung von Filmclubs:  
2000-2002 English Department  
Filmclub, Universität Bern  
2005-2006 Celebratory Celluloid  
Convention, Emily Carr University of  
Art and Design, Vancouver

## Allgemeiner Lebenslauf Manfred Näscher

### **Persönliche Daten**

Geboren am 18.8.1973 in Grabs  
Nationalität Liechtenstein  
Verheiratet, ein Kind

Tempelhofer Ufer 16  
10963 Berlin  
Mobil: 0151-149-82229  
Festnetz: 030-657-96763  
manfred@manfrednaescher.com  
www.manfrednaescher.com

### **Ausbildung**

2002-2006 Bachelor of Design,  
Emily Carr University of Art and  
Design, Vancouver, Abschluss im  
Hauptfach Kommunikationsdesign

2004 Austauschsemester für  
Illustration, Rhode Island School of  
Design, Providence, USA

1996-2002 Studium der Englischen  
Linguistik, Universität Bern, Schweiz,  
Nebenfach Amerikanische und  
Englische Literatur

1989-1996 Lehrerseminar Sargans,  
Abschluss als Primarlehrer

1985-1989 Realschule Eschen

1980-1985 Primarschule Eschen

### **Sprachen**

Deutsch, Englisch, Französisch

### **Berufstätigkeit**

2006- Freischaffender Designer

2006- Freischaffender Künstler

2006- Freier Art Director für Second  
Sight Pictures (Toronto, Kanada)

2009- Freier Art Director für Wist  
Records (Dublin, Irland)

2009 Einführungskurs ins Zeichnen,  
Bank of Common Knowledge,  
Transmediale Berlin

2006- Privater Zeichenunterricht

2008- Internationale Ausstellungs- und  
Publikationstätigkeit

- «Media Mash-Up:  
Manfred Naescher's  
Film-Inspired Watercolors  
... [Naescher uses] watercolor,  
a traditional medium, in fresh and  
unexpected ways.»**
- Kate Singleton, Art Hound,  
24.2.2010, [www.arthound.net](http://www.arthound.net)
- «Film-Kunst  
... So übersetzte er ... Kampf-  
szenen und Szenen aus Zombie-  
filmen in anmutige Bilder.»**
- Danny Winkler, Low Magazin,  
Ausgabe Juli 2010
- « ... Bilder, die auf Screenshots  
[von Filmen] basieren ...  
Manfred Naescher, der es mit  
seiner Idee wohl eher in Galerien  
... schaffen wird.»**
- Friederike Haupt,  
Frankfurter Allgemeine Zeitung,  
10.2.2010
- «Neu gesehen  
... Zu 'I Walked with a Zombie'  
fertigte er düster-braune  
ahnungsvolle Szenarien, die  
das Schattenspiel des Film Noir  
imitieren. Originell!»**
- Verena Dauerer, Page Magazin,  
Ausgabe 06.10, Juni 2010
- « ... Manfred Naescher  
deconstructs the movie into  
single frames and dissolves it to  
graphical areas, reduces the colors  
into nuances and creates a hyper-  
real journey into a new world.»**
- Moritz Gruenke, Artzines,  
31.12.2010, [www.artzines.de](http://www.artzines.de)
- «Incredibly palpitating  
watercolors ... »**
- Monroe Dinos-Kaufman, Beautiful/Decay,  
13.6.2010, [www.beautifuldecay.com](http://www.beautifuldecay.com)
- « ... Ses aquarelles et dessins  
sont inhabituels, expressifs et  
expérimentaux.»**
- Partfaliaz, 16.2.2010,  
[www.partfaliaz.com](http://www.partfaliaz.com)

## Dokumentation (Auswahl)

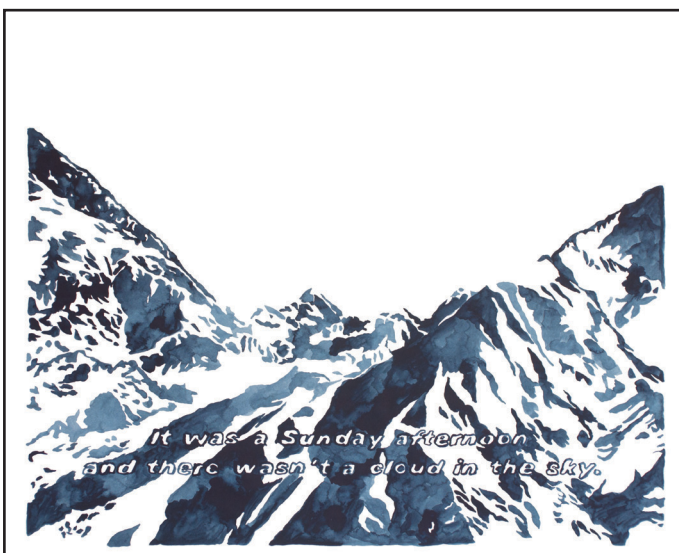
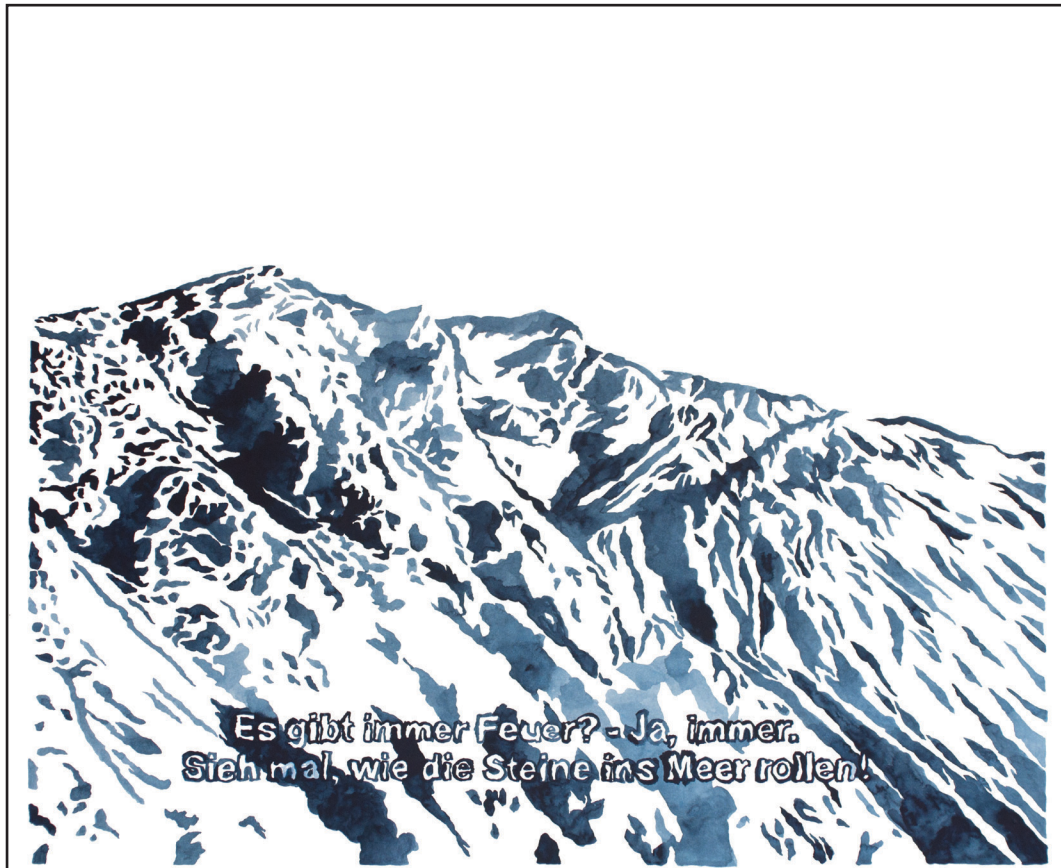
### Mountains with Subtitles

Drei Beispiele aus der zehnteiligen Serie, 2010. Alle Bilder: Aquarell auf Papier, 70 x 100 cm

### **Konzept**

Eine Werkgruppe, in der die relative Permanenz von Bergen der Flüchtigkeit der Sprache gegenübergestellt wird, in einer gleichzeitigen Darstellung von Vergänglichkeit in Sekunden und über Millionen von Jahren.

Von links nach rechts, und von oben nach unten: Es gibt immer Feuer? (L'avventura, Antonioni, 1960), It was a Sunday afternoon (The Bucket List, Reiner, 2007), Some people don't understand (Der schweigende Stern, Maetzig, 1960)



## Dokumentation (Auswahl)

### I Walked with a Zombie

Fünf Beispiele aus der 22-teiligen Serie, 2010. Alle Bilder: Ohne Titel, Aquarell auf Papier, 20,9 x 29,6 cm

### **Konzept**

Der Zombie im namensgebenden Film von Jacques Tourneur aus dem Jahr 1943 ist nicht etwa eine blutrünstige Kreatur, sondern die personifizierte Erinnerung an eine Vergangenheit, die in der Gegenwart weiterbesteht.

Die Stimmung und das Motivische dieser Serie sind geprägt durch ein intensives, permanentes Verfolgtwerden, das die Bild- und Bedeutungsebenen dominiert.



## Dokumentation (Auswahl)

### The Endless Summer

Fünf Beispiele aus der 19-teiligen Serie, 2009. Alle Bilder: Ohne Titel, Aquarell auf Papier, 29,7 x 42 cm

### **Konzept**

Befreit von ihrem Kontext stehen die Surfer aus dem klassischen Surferfilm *The Endless Summer* (1966) im leeren Raum und in angehaltener Zeit. Jedes Bild zeigt sie entweder kurz vor oder kurz nach dem eigentlichen Wellenritt.

Warten und Fallen bestimmen die Bildmotive - es sind dies die zeitlich betrachtet zentralen Zustände des Surfens, die allerdings in der Erinnerung keine adäquate Entsprechung finden.





## Dokumentation (Auswahl)

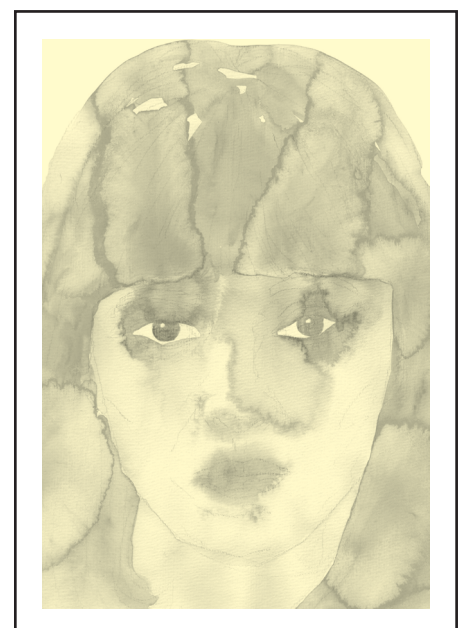
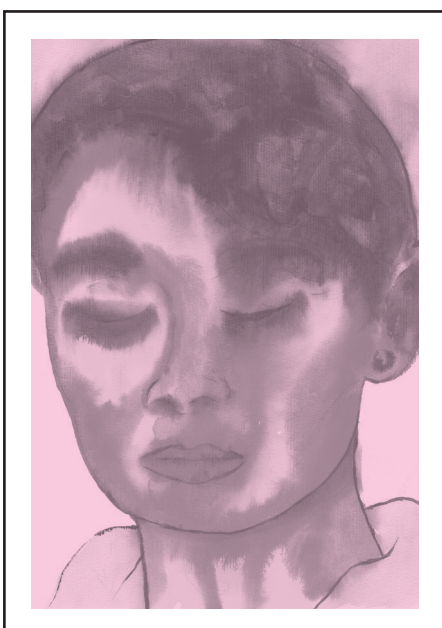
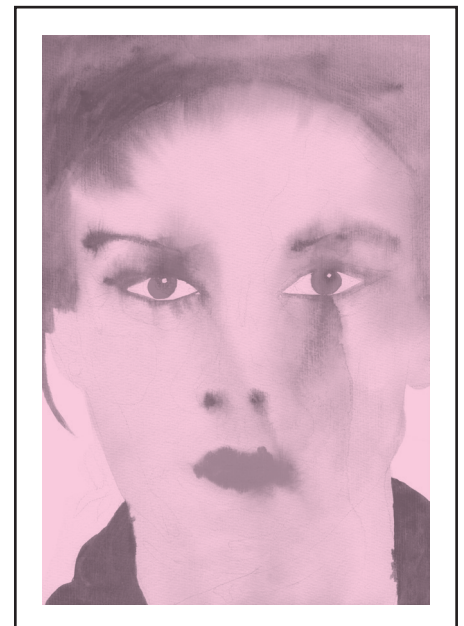
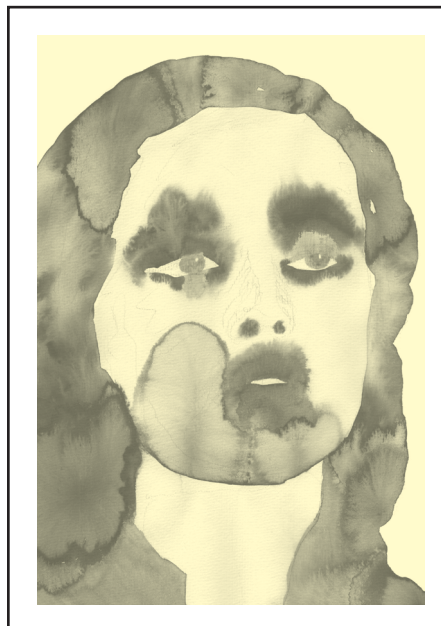
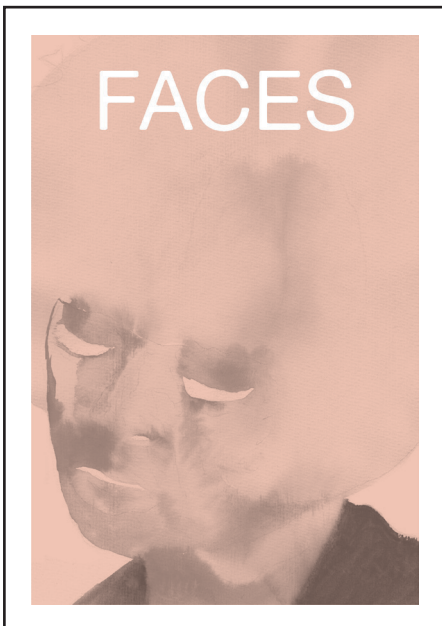
### Faces

Sechs Beispiele aus der neunteiligen Serie, 2009-2010. Hier dargestellt wie sie im gleichnamigen 24-seitigen Künstlerbuch erschienen sind, monochrom und einfarbig überlagert, ein Cover und fünf Innenseiten. Alle Bilder: Aquarell auf Papier, Originalgrösse 24 x 32 cm

### Konzept

Die Darstellung von weiblichen Filmdarstellern in Filmszenen nach Derridas Kino als der «Kunst, die den Geistern die Rückkehr erlaubt»: Die resultierenden Bilder sind somit weniger Porträts der Darstellerinnen im Sinn von Abbildern, als vielmehr Repräsentationen von Derridas «Geistern». Faces ist benannt nach dem gleichnamigen Film von John Cassavetes.

Von links nach rechts, und von oben nach unten: Brigitte Bardot, Jeanne Moreau, Claude Jade, Audrey Hepburn, Grace Kelly, Anna Karina



## Dokumentation (Auswahl)

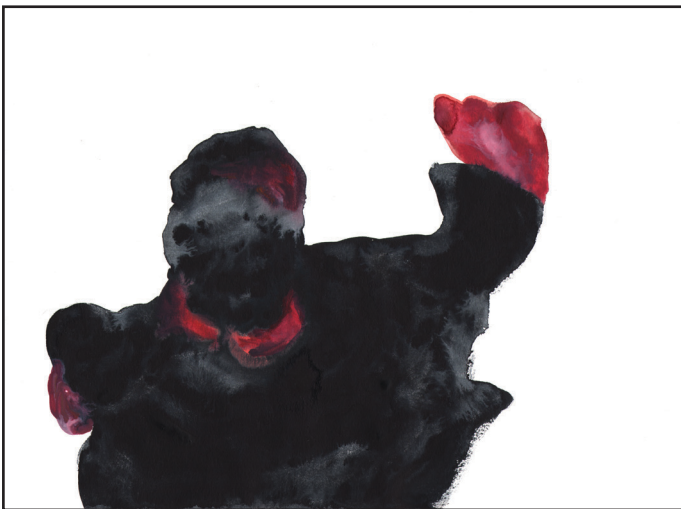
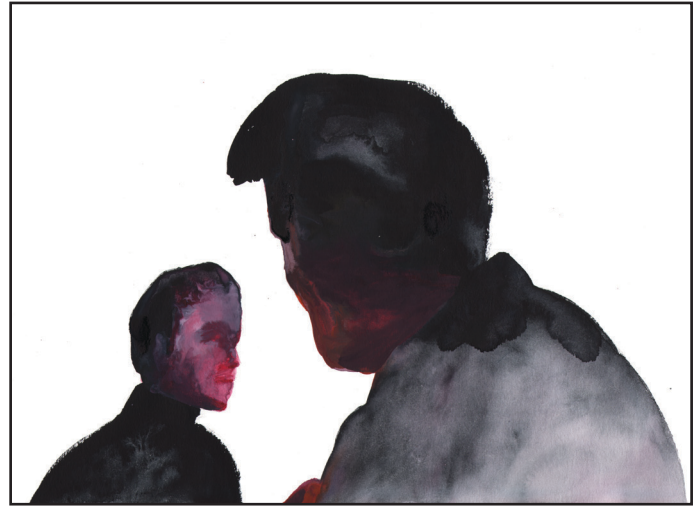
### Fighting

Elfteilige Serie, 2009. Alle Bilder:  
Aquarell auf Papier, 30,5 x 39,4 cm

### Konzept

Eine Werkgruppe, die eine ununterbrochene, über fünf Jahrzehnte andauernde Kampfszene darstellt (basierend auf Bildmaterial von Filmen wie La Strada von 1954 bis zu The Bourne Supremacy von 2004).

Von links nach rechts, und von oben nach unten: Fighting (The Bourne Supremacy 1), Fighting (The Bourne Supremacy 2), Fighting (Django), Fighting (East of Eden 1), Fighting (East of Eden 2), Fighting (Fubar)



## Dokumentation (Auswahl)

### Fighting (Fortsetzung)

Von links nach rechts, und von oben nach unten: Fighting (The Wild One1), Fighting (The Wild One 2), Fighting (The Wild One 3), Fighting (La Strada 1), Fighting (La Strada 2)

